Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 414. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 5. September 1862.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

London, 4. Sept. Die „Times" theilt mit, daß der Prinz von Wales mit der Prinzessin von Dänemark nächstens in Brüssel zusammentreffen werde. Bis jetzt sei ein Heirathsantrag noch nicht gemacht worden.

Die „Times" meint, daß Garibaldi nicht als Gefangener vor Gericht erscheinen könne; es müsse genügen, wenn er dem Könige das Wort gebe, daß er Europa für eine Reihe von Jahren verlassen wolle.

Paris, 4. Sept. Nach Berichten aus Marseille sind für den König Ludwig von Baiern auf dem „Tabor", der nächsten Montag nach Civitavecchia abgeht, Plätze genommen worden.

Paris, 4. Sept. Aus Alexandrien wird vom 2. d. Mts. gemeldet, daß in Marach, nordöstlich von Aleppo, 70 Armenier und der Bischof von den Muselmännern gemordet worden seien. Es sind Truppen zur Bestrafung der letzteren abgegangen.

Turin, 3. Sept. Garibaldi's Wunden scheinen leicht; er wird von zwei Professoren behandelt.

Turin, 5. Sept. Der „Gazetta di Torino" zufolge waren bei dem gestrigen außerordentlichen Ministerrathe außer den Genannten noch Desambrois und Cassinis gegenwärtig. Im Ganzen herrschte die Meinung vor, daß man dem Rechte vollen Lauf zu lassen habe. Zwei Minister stimmten für Amnestie. Ein bestimmter Beschluß ist noch nicht gefaßt. Die Form des Prozesses wird von einem auf heute anberaumten Ministerrathe zu beschließen sein. Mehrere Deputirte haben an den Präsidenten der Deputirtenkammer Schreiben gerichtet, worin sie Aufklärung über die Verhaftung einiger Deputirten in Neapel verlangen.

Nach der „Stampa" sind mehrere Deputirte, die in Neapel verhaftet werden sollten, in Genua eingetroffen. (H. N.)

Neapel, 2. Sept. General Cugia ist nach Turin abgereist. Die Verhaftungen dauern fort.

Preußen.

Berlin, 4. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Legationsrath Uebel, dem Kreisgerichts-Secretär, Kanzlei-Rath Messerschmidt zu Woldenberg und dem Rentier Friedrich Wilhelm Daniel Reimann zu Berlin, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kanzler Tolhausen bei der kaiserlich französischen Gesandtschaft zu Berlin und dem Civil-Ingenieur und Eisenbahn-Bau-Unternehmer A. Castor zu Paris den königl. Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem früheren preußischen Unterthanen Heinrich Wiedemann zu Montevideo das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Ober-Landforstmeister und Mitdirector im Finanzministerio, v. Reuß, zum Wirklichen Geheimen-Rath mit dem Prädikat „Excellenz" zu ernennen; dem Ober-Auditeur im General-Auditoriat, Wirklichen Justiz-Rath Tetzlaff, den Charakter als Geh. Justiz-Rath zu verleihen; den Superintendenten Bärthold zu Glaz zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums für die Provinz Sachsen zu ernennen; sowie den Brauerei- und Grundbesitzer Carl Vorwerk und den früheren Apotheker, jetzigen Rentner Gustav Brink zu Solingen, gemäß der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl, als Beigeordnete der Stadt Soliugen auf eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen. (St.-Anz.)

[Vom Hofe.] Se. königl. Hoh. der Kronprinz empfing heute Vormittag im Neuen Palais Höchstseinen vortragenden Rath Geh. Rath Duncker und nahm von demselben den Vortrag entgegen. — Se. kgl. Hoh. der Prinz Alfred von Großbritannien trifft, einer eingegangenen Depesche zufolge, heute Abend mit zwei Begleitern zu einem mehrtägigen Besuche am königl. Hofe von Danzig hier ein, wird sich aber sofort weiter nach Potsdam begeben und dort bei Ihren königl. Hoheiten dem Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin im Neuen Palais Wohnung nehmen. — Se. Excellenz der Herr Kriegs- und Marineminister ist gestern Nachmittag 5 Uhr von seinem Urlaube hierher zurückgekehrt.

— Se. Maj. der König badet — nach Berichten der „Mecklenburger Zeitung" aus Doberan — täglich in offener See am heiligen Damm, erfreut sich eines guten Befindens und fährt fast täglich gegen Abend durch Doberan in die Umgegend in Gesellschaft seiner Schwester, der Frau Großherzogin Alexandrine k. H.

** **Berlin,** 4. Sept. [Der Minister von Schleinitz. — Eine Loyalitäts-Demonstration.] Vor nicht langer Zeit war in der hiesigen höheren Gesellschaft von einer bevorstehenden Reise des Ministers v. Schleinitz nach London die Rede. Die Zwecke, welche den Minister nach London führen sollten, wurden mit Familien-Angelegenheiten des königlichen Hauses in Verbindung gebracht; man glaubte damals auch auf einen Besuch der Königin Victoria am hiesigen Hofe zählen zu dürfen. Jetzt ist es von dieser Reise still geworden, sie ist wohl als aufgegeben zu betrachten. — Vor einiger Zeit ist die Anwesenheit des Königs in Kyritz zu einer Loyalitätsdemonstration benutzt worden. Der König fragte mit Hinweis auf die mit schwarz-weißen Fahnen aufmarschirten Bauern den Landrath, wie das mit dem Ausfall der jüngsten Wahlen übereinstimme. Der Landrath behauptete nun, die jüngsten Wahlen seien nicht der Ausdruck der Meinung des Landes, und eine Neuwahl würde ganz anders ausfallen als im Mai. Der König soll darauf bemerkt haben: „Das zu beweisen, wird sich Ihnen bald Gelegenheit bieten." (Die Geschichte klingt nicht sehr wahrscheinlich. D. Red.)

[Zur schlesischen Gebirgsbahn.] Die „B. B. Z." schreibt: Die von dem Abgeordnetenhause genehmigte Regierungs-Vorlage wegen des Baues und Betriebes der schlesischen Gebirgsbahn erfreut sich dem Vernehmen nach bei einer Anzahl von Mitgliedern des Herrenhauses keiner günstigen Aufnahme. Die Ausstellungen werden, wie man uns mittheilt, vornehmlich gegen die Richtung der Linie erhoben. Die betreffende Commission sollte gestern ihre Schlußberathung halten resp. die Feststellung des Berichtes vornehmen. Ob dies bei der Abwesenheit des größten Theiles der Mitglieder des Herrenhauses möglich geworden und event. welche Beschlüsse gefaßt sind, haben wir bis jetzt nicht erfahren können. Die Berathung der Eisenbahn-Vorlagen im Plenum des Herrenhauses ist am 8. oder 9. d. M. zu erwarten. Eine ernstliche Gefährdung der Vorlagen glauben wir nicht voraussetzen zu dürfen.

K. C. **Berlin,** 4. Sept. [Vom Landtage.] Aus keinem der beiden Häuser liegen heute Drucksachen vor. Im Hause der Abgeordneten wird der Baerst'sche Bericht über den Militär-Etat wahrscheinlich morgen Abend zur Vertheilung kommen. Die Budget-Commission hat die Berathung des Etats des Cultusministeriums fast beendet; ein den Wegfall der Zwangscollegien auf den Universitäten befürwortender Antrag des Abg. v. Sybel ist dabei angenommen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Sept. [Der Senat] hat, wie bereits telegraphisch angezeigt, heute Vormittag die Zustimmung zum deutsch-französischen Handelsvertrage, unter Vorbehalt der verfassungsmäßigen Zustimmung der gesetzgebenden Versammlung, beschlossen und ausgesprochen.

München, 2. Sept. [Zum Handelsvertrag.] Da die Möglichkeit der Auflösung des Zollvereins immer näher gerückt wird, so steigern sich in demselben Grade auch die Besorgnisse der Industriellen. Es werden daher zunächst Besprechungen darüber stattfinden, ob nicht Petitionen an die königl. Staatsregierung für Erhaltung des Zollvereins gerichtet werden sollen. Solche Stimmung giebt sich am Rhein, in Franken, besonders in den an Sachsen grenzenden Landestheilen und im Allgemeinen aber zumeist da kund, wo schon längst und eben weit schwunghafterer Handel getrieben wird, als in den Provinzen Altbaierns. Man giebt sich übrigens doch auch noch der Hoffnung hin, daß es die königl. Staatsregierung nicht zum Aeußersten kommen lasse, und daß, ehe sie den letzten Schritt thut, auch noch das Votum der Kammern des Landtages in einer so wichtigen, das ganze Land berührenden, Angelegenheit eingeholt werde. (Von Preußen kann nach all seinem Nachgeben jetzt Niemand mehr erwarten; die baierische Regierung allein hat es in der Hand.) (N. P. Z.)

Darmstadt, 2. Sept. [Zu den Wahlen.] Bis jetzt ist, wie der „Frankf. Postz." von hier gemeldet wird, die Wahl von 10 Abgeordneten bekannt. Von diesen werden 2 als ministeriell bezeichnet, 5 zur altliberalen und 3 zur Fortschrittspartei gezählt. Da die Zahl der Mitglieder der zweiten Kammer 50 beträgt und der grundangesessene Adel 6 davon aus seiner Mitte wählt, so sind noch 34 Abgeordnete zu wählen. Von den Städten, welche besondere Abgeordnete zu wählen haben, sind noch die Städte Mainz, Darmstadt, Gießen, Worms und Friedberg zurück. Die Städte Offenbach, Alsfeld und Bingen haben gewählt.

Aus der Pfalz, 29. Aug. [Fr. Hecker] scheint von der Erlaubniß, in seine Heimath zurückzukehren, zunächst keinen Gebrauch machen zu wollen, denn in der „Illinois-Zeitung" von L. Brentano schreibt ein Soldat des neuen „Hecker-Regiments": „Am meisten freuen wir uns auf die bevorstehende Ankunft unseres Obersten Fr. Hecker; unter seiner Führung werden wir durch die That beweisen, daß das 71. Illinois-Regiment den älteren deutschen Regimentern nicht nachsteht, wo es gilt, den Rebellen zu zeigen, was deutsche Hiebe sind."

Kassel, 1. Septbr. [Keine Anknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen.] Wie die „Kasseler Zeitung" vernimmt, ist der bisherige Gesandte am preußischen Hofe, Herr von Baumbach, vom 1. August an zur Disposition gestellt worden. Es beweist dies, daß in allerhöchsten Kreisen die Absicht noch für lange Zeit aufgegeben ist, die diplomatischen Beziehungen zu Preußen wieder aufzunehmen, beziehungsweise den politischen Anforderungen Preußens zu genügen.

Nordhausen, 1. Septbr. [Verhandlung des Nationalvereins auf dem Kyffhäuser.] Ein freuden- und erinnerungsreiches Fest liegt hinter uns. Wir meinen die allgemeine Versammlung, welche vom Nationalverein in der Nähe des Rathsfeldes veranstaltet war, und welche sich — die gehegten Erwartungen noch überbietend — zu einem würdigen Nationalfest, einem Volksfest im edelsten Sinne des Wortes, gestaltet hat. Das historisch ehrwürdige Kyffhäusergebirge hat durch diese Feier eine erneute Bedeutsamkeit erhalten. Als Festplatz diente eine herrliche, weit ausgedehnte Wiesenfläche, welche sich vor dem Rathsfelde von der Chaussee bis an den Wald erstreckt. Am Ende dieses Platzes, am Saume des Waldes, war eine hohe Tribüne errichtet, deren geschmackvoller und imposanter Bau mit Tannen- und Eichenlaub ganz umwunden war. An den Seiten der Tribüne waren zwei riesige deutsche Banner angebracht, und ebenso flatterten von oben herab deutsche Flaggen. Auch Flaggen in den schwarzburgischen Farben waren ihnen zugesellt, zu Ehren des Fürsten von Rudolstadt, welcher das Terrain des Festplatzes zur Benutzung gestattet und überhaupt manche Erleichterungen gewährt hatte. Am Fuße der Tribüne, unterhalb des für die Redner bestimmten Platzes, befand sich der deutsche Reichsadler. Man hatte anfangs die hinter den Baulichkeiten des Rathsfeldes gelegenen Räume als Festplatz ins Auge gefaßt, befürchtete jedoch, dieser Raum würde für eine große Anzahl Menschen nicht ausreichen. Diese Besorgniß erwies sich als begründet, denn man schätzt die Zahl der bei der Versammlung Anwesenden auf mindestens 8000. Die Turner hatten sich dem Comite zur Verfügung gestellt; sie hatten es übernommen, für die Aufrechthaltung der Ordnung zu sorgen, die nöthigen Anweisungen zu geben ꝛc. Den Vorsitz der Versammlung hatte Dr. Heyner aus Leipzig übernommen. Derselbe eröffnete die Versammlung gegen 3 Uhr. Nach ihm sprachen die Herren Rechtsanwalt Träger aus Cölleda, Dr. Lüning aus Rheda (Abgeordneter für Berlin), Buchhändler Otto Wigand aus Leipzig, Sachse aus Aschersleben, Prediger Baltzer aus Nordhausen und Reuß aus Nürnberg. Zum Schluß hielten noch einmal die Herren Träger und Heyner Ansprachen an die Versammlung. Die Versammelten folgten mit ungetheilter Aufmerksamkeit den Vorträgen sämmtlicher Redner, und häufiger Beifall bezeichnete den Eindruck, welcher in den Herzen der Hörer zurückblieb. Leider hatten von den Männern, deren Eintreffen man erwartete, die Herren Streit aus Koburg, Georgii aus Eßlingen und Metz aus Darmstadt nicht erscheinen können. Letzterer wurde durch die Landtagswahlen im Großherzogthum Hessen zurückgehalten. Folgende Resolutionen wurden von der Versammlung angenommen: 1) Die Versammlung erkennt als den unter allen Umständen festzuhaltenden Endzweck des deutschen Nationalvereins an: die Herbeiführung einer deutschen Centralgewalt mit deutscher Volksvertretung. Im Anschluß an diese Resolution wurde noch folgender, nicht vom Comite vorher aufgestellter Antrag angenommen: Die Versammlung erklärt, daß die von einigen deutschen Regierungen am Bundestag beantragten sogenannten Bundesreformen, nämlich die Einberufung einer Delegirtenversammlung der einzelnen Ständekammern und die Einsetzung eines Bundesgerichts, dem Verlangen des deutschen Volkes geradezu widersprechen und die nationale Bewegung von ihrem eigentlichen Ziele abzulenken bestimmt sind. 2) Die Versammlung erkennt an, daß der deutsche Nationalverein zur Erreichung seines Endzwecks vor allem die deutschen Grundrechte zum allgemeinen Bewußtsein bringen muß. (Nordh. Ztg.)

Leipzig, 3. Sept. [Beschlagnahme der Varnhagenschen Tagebücher.] Heute Nachmittag ist auf Antrag der hiesigen Staatsanwaltschaft der vor Kurzem bei F. A. Brockhaus hier erschienene 5. und 6. Band der Tagebücher Varnhagen v. Ense's polizeilich in Beschlag genommen worden.

Italien.

Turin. [Details über das Treffen vor Aspromonte.] An einer offiziellen Mittheilung über den Kampf am Aspromonte fehlt es noch. Dagegen veröffentlicht die „Discussione", ein ministerielles Blatt, welches Ratazzi freilich gelegentlich desavouiren läßt, folgenden Bericht: „Garibaldi hatte mit etwa 2400 Mann eine feste Stellung in den Bergen von Aspromonte genommen. Oberst Pallavicini von den Bersaglieri folgte ihm auf dem Fuße. Dieser hatte seine Truppen, die kaum 1800 Mann zusammen ausmachten, in zwei Kolonnen getheilt. Als er Garibaldi eingeholt hatte, forderte er ihn zur Uebergabe auf. Garibaldi zog vor, sich zu schlagen. Das Gefecht war lang und erbittert. Es gab dabei über 200 Verwundete, allein wenige Todte, wir glauben nur neun. In dem Kampf erhielt Garibaldi eine Verwundung am Fuß und eine Kontusion am rechten Schenkel. Diese Wunden erklären sich durch die Stellung, welche er und die Seinigen einnahmen. Sie befanden sich auf einer Höhe, und wurden daher von unten angegriffen. Auch der Sohn Garibaldi's ist verwundet. Die Garibaldianer begannen zu weichen, und gedrängt von unsern Bersaglieri, warfen nun viele ihre Waffen weg. Garibaldi, verwundet und eingeschlossen, ergab sich. 2000 Garibaldianer wurden zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Haltung der Truppen war durch ihren Muth und ihre Kaltblütigkeit bewundernswerth. Eben so feurig im Angriff als besonnen im Kampf, schuldet man es ihnen, daß viel weniger Blut vergossen wurde, als zu befürchten stand. Garibaldi wurde mit seinem Sohne auf ein Kriegsschiff gebracht, wo er alle Pflege hat, deren er bedarf. Es heißt, Garibaldi habe verlangt, auf ein englisches Schiff eingeschifft zu werden, was ihm aber abgeschlagen wurde. Wir kennen nicht die Absichten, welche die Regierung in Betreff der gegen den General einzuhaltenden Behandlung hegt. Einige glauben, man beabsichtige, ihn frei zu lassen, wenn er sich mit seinem Ehrenwort verpflichte, sich nach Amerika zurückzuziehen und nicht mehr ohne Erlaubniß der Regierung zurückzukommen. Wir vermögen nicht, zu glauben, daß dies die Absicht der Regierung sein kann, da diese Bedingungen ihm schon in Sicilien angeboten waren und er sie zurückwies. Uns scheint es natürlicher, zu glauben, Garibaldi werde mit seinen Mitschuldigen vor Gericht gestellt werden, da diese das Recht der Strafloſigkeit erhielten, wenn Garibaldi selbst ungestraft ausginge." So weit die „Discussione", welche offenbar diejenige Darstellung bringt, welcher Ratazzi Glauben zu verschaffen wünscht.

[Näheres über Garibaldi. — Der Exgaribaldianer Eberhard.] Ueber Garibaldi hat man nähere Details, die jedoch zum Theil widersprechend sind. Die Contusion ist nicht am Kopfe, sondern am Schenkel. Ueber die Wunde sind verschiedene Versionen im Umlauf; während einige sagen, daß sie leicht sei, wollen andere wissen, daß Garibaldi in Lebensgefahr schwebe, ja gestern Abend hatte sich schon das Gerücht verbreitet, er wäre gestorben, was sich jedoch nicht bestätigte. Dr. Riboli, der ihn schon mehrmals behandelte, ist zu ihm abgereist. Dem Verlangen Garibaldis, auf ein engl. Schiff gebracht zu werden, um auszuwandern, wurde nicht willfahrt. Das Ministerium gab den Befehl, ihn nach Spezzia zu bringen, wo er wahrscheinlich heute Abends ankommen wird. Man glaubt, das Ministerium habe die Absicht, gegen ihn und seine Anhänger einen förmlichen Prozeß anzufangen. — Von den Gefangenen wurde der Major Merighi aus Bologna, so wie drei Deserteure (ein Offizier und zwei Unteroffiziere), die noch in der königlichen Uniform mit Garibaldi gekämpft hatten, vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. Unter den verwundeten Garibaldinern befindet sich auch der Oberst Alissori, einer der treuesten und tapfersten Gefährten Garibaldis, der sich im Feldzuge von 1860, besonders bei der Landung aus Sizilien nach Neapel sehr ausgezeichnet hat. Die Infanterie, welche den Angriff bei Aspromonte machte, war das 4. Regiment Brigade Piemont, dasselbe, von dem vor Catania über 30 Offiziere ihre Entlassung eingereicht hatten. — Kommandant der Brigade ist Generalmajor Eberhard, ein Ungar, der ehemals zur Garibaldinischen Armee gehörte, er war aber bei dem Gefecht nicht anwesend, weil nur ein Regiment der Brigade dazu beordert war.

Frankreich.

Paris, 2. Sept. [Der Kaiser will aus Biarritz „avisiren."] Wie es heute Abend heißt, hat der Kaiser zwar die Minister heute in St. Cloud empfangen, sie aber ersucht, sich morgen Früh noch einmal zu bemühen, da er es für passender halte, das Minister-Conseil an dem üblichen Tage (Mittwochs) stattfinden zu lassen. Hieraus würde hervorgehen, daß es dem Kaiser aufliegt, den Gerüchten von außerordentlichen Berathungen und Resolutionen entgegenzutreten. In der That hat er heute — ob in einem Conseil oder im Laufe der Unterhaltung mit den Ministern, darauf kommt wenig an — geäußert, es sei nicht seine Absicht, jetzt schon irgend einen Entschluß zu fasseu, „man müsse der Situation in Italien Zeit lassen, sich zu entwickeln", und er werde nach seiner Rückkehr aus Biarritz „avisiren." Soll heißen — er werde Alles beim Alten lassen. Das ließ sich vorhersehen. — Herr v. Lavalette wird in Paris erwartet. — Zwei Regimenter werden nach Civitavecchia eingeschifft. — Der Cardinal Morlot hat sich heute nach St. Cloud begeben. (Mgd. Z.)

Paris, 2. Sept. [Der Ministerrath, in welchem über die römische Frage nichts entschieden worden ist und zwei Journalartikel, welche nichts bedeuten.] Der von dem „Moniteur" angekündigte Ministerrath wurde heute in St. Cloud unter dem Vorsitz des Kaisers gehalten. Ueber das Resultat der Berathung verlautet noch nichts Zuverlässiges. Aber man hält es allgemein für sicher, daß in der römischen Frage kein entscheidender Beschluß gefaßt ist, und daß vorläufig in der italienischen Politik des Kaisers keine Aenderung eintreten soll. Wie es scheint, stellt der Kaiser sich mehr und mehr auf den von der „France" proklamirten Standpunkt. In der Gefangennahme Garibaldi's will man hier jetzt nur einen untergeordneten Zwischenfall erblicken, nach dessen Beseitigung die römische Frage nach wie vor in demselben Status quo zu verbleiben hat. Doch will man der italienischen Partei im Ministerium die nichtige Konzession machen, daß Herr Thouvenel eine beglückwünschende Note an Ratazzi wegen der von diesem an den Tag gelegten Energie richten dürfe. Auch wurde demselben erlanbt, im heutigen „Constitutionnel" den Stand der Angelegenheit nach seiner Anschauung diplomatisch zu fixiren. Dagegen ist die römische Partei bei Hofe mehr als je zu einer schroffen Haltung disponirt. Man spricht in dieser Beziehung viel von einer Unterredung, die Marquis Pepoli mit der Kaiserin hatte. Als u. A. der italienische Minister anführte, „ganz Italien wolle Rom oder den Tod", antwortete die Kaiserin mit großer Entschiedenheit: „Nun, dann wird Italien sterben, denn Rom bekommt es nicht!" Auch soll die Kaiserin kürzlich gegen Jemanden, der für die Räumung Roms plaidirte, bemerkt haben: „Nennen Sie es, wie Sie wollen, Instinkt, Vorgefühl oder Aberglauben; ich habe aber die Ueberzeugung, daß mein Sohn nicht den Thron besteigen wird, wenn wir den heiligen Vater verlassen!"

Der oben erwähnte und telegraphisch schon angezeigte Artikel des „Constitutionnel" ist gegen die „France" gerichtet, und zeigt, daß dieses Blatt von Vorschlägen fasele, die Rom stets zurückgewiesen, und daß sie die Lösung in einem Fabellande suche, statt die Staatsmänner

in Rom und die römischen Verhältnisse zu betrachten, „wie sie sind". Der „Constitutionnel" belegt durch Auszüge aus den Depeschen von Grammont und Lavalette, daß seit zwei Jahren mit der päpstlichen Regierung nicht voran zu kommen war, im Gegentheil Antonelli regelmäßig antwortete: „Mit den Räubern paktiren werden wir nie! Jede Transaction auf diesem Gebiete ist unmöglich!" (Lavalette's Depesche.) „Wer", setzt der „Constitutionnel" hinzu, „wie wir, Zeit, Ereignisse und Menschen in Rechnung zieht, und die diplomatischen Verhandlungen der letzten Jahre nicht mit einem Federstriche beseitigen zu können vermeint, wer sich nicht mit Dingen der Unmöglichkeit abgiebt, der muß mit uns einer Lage, die eine allgemeine Gefahr ist, ein Ende gemacht zu sehen wünschen. Wir wünschen, daß die wichtigsten Interessen der europäischen öffentlichen Ordnung nicht ewig durch blinden Widerstand, der für ein anderes Zeitalter passen mochte, in Schach gehalten werden, wir wünschen, und wir werden in unsern Wünschen nicht getäuscht werden, daß die kaiserliche Regierung sich bemühe, die tiefe Ehrfurcht und unwandelbare Zuneigung zu dem heil. Vater mit den Pflichten einer weisen, der Freiheit und Gesittung zugethanen Politik in Einklang zu bringen." Da aber allgemein bekannt ist, daß der „Constitutionnel" nicht die an maßgebender Stelle herrschende Ansicht wiederspiegelt, sondern nur aus dem Ministerium des Aeußern seine Inspirationen erhält, so ist auf seinen heutigen Artikel kein allzugroßer Werth zu legen. In diesem Sinne wird er auch von dem Publikum gewürdigt. Dasselbe gilt von einem Artikel der heutigen „Patrie", der sich noch weit entschiedener und ganz unumwunden zu Gunsten der Einigung Italiens und der Abberufung der französischen Truppen aus Rom ausspricht. Aber Journal-Artikel reichen jetzt nicht mehr aus, um zu der kaiserlichen Politik wieder Vertrauen zu erwecken. Auf Thatsachen aber ist vorläufig wenig zu hoffen. (Nat. Z.)

Amerika.

* **New-York**, 23. August, Morgens. [Vom Kriegsschauplatze. Telegr. im Auszuge bereits gemeldet.] General Pope hat sich von den Ufern des Rapidan zurückgezogen, und wie man meldet, eine Vereinigung mit General M'Clellan in der Nähe von Acquia Creek bewerkstelligt. Die Regierung behält alle Nachrichten über seine Bewegungen zurück, aber die Stellung der feindlichen Armeen im Virginia-Thale läßt vermuthen, daß eine Schlacht stattgefunden haben kann oder nahe bevorsteht.

Alle Zeitungscorrespondenten werden von General Pope's Armee ferngehalten. Die ganze conföderirte Armee soll von Richmond aus nach dem Virginia-Thal zu gerückt sein. Gestern wurde dem General Corcoran ein enthusiastischer Empfang in New-York bereitet. Die ganze Bevölkerung zog ihm en masse entgegen. General Corcoran erklärte, daß es seine Absicht sei, sogleich eine Brigade auszuheben und in den Krieg zurückzukehren. Die Neger-Brigade ist aufgelöst worden.

25. August Abends. General Pope steht jetzt auf dem nördlichen Ufer des glücklich überschrittenen Rappahannock. Die Conföderirten haben das südliche Ufer inne mit einer 15 Meilen weit sich erstreckenden Linie von Batterien. Sie haben die Föderalisten angegriffen und suchten mehrmals den Fluß zu überschreiten, wurden aber von General Pope, der sein Terrain behauptete, zurückgeschlagen. Man berichtet, daß 2000 Conföderirte in Gefangenschaft geriethen, nachdem sie über eine Brücke gingen, welche die Föderalisten niederbrannten, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. General M'Clellan's Streitmacht ist in Acquia Creek gelandet und hat sich mit General Pope vereinigt. Eine große Schlacht scheint vor der Thür zu stehen. Den neuesten Berichten zufolge können die Föderalisten ihre Stellung behaupten, bis die Ankunft von Verstärkungen sie in Stand setzt, wieder die Offensive zu ergreifen. Die Conföderirten waren bemüht, die Front der Föderalisten zu umgehen und ihnen über Warrenten in den Rücken zu fallen. Das Gerücht geht, daß General Halleck den Oberbefehl übernehmen wird, sobald die ganze föderalistische Armee in Virginien konzentrirt ist. Von General Jackson hat man noch nichts gehört. Mr. Seward hat auf amtlichem Wege angezeigt, daß Personen, welche bloß die Absicht erklärt haben, Bürger zu werden, der Conscription nicht unterworfen sind. In Fort Ridgely in Minnesota haben die Indianer ein gräßliches Blutbad unter den Weißen angerichtet. 500 Weiße sollen erschlagen worden sein. — Aus Vera-Cruz bringen die newyorker Blätter Nachrichten über Havannah vom 1. August. Der französische Dampfer „Granada" hatte Campeachy bombardirt, wurde aber zurückgetrieben. Die Verbindung zwischen Orizaba und Vera Cruz war noch immer sehr schwierig. Der britische Gesandte in Mexiko hatte gegen die despotischen Maßregeln Almonte's in Vera Cruz eine starke Proklamation erlassen. Die öffentliche Meinung in Mexiko war für Unterhandlungen zur Gründung einer Conföderation zwischen allen amerikanischen Republiken. Man meldet über Havannah, daß 4000 Mann Franzosen am 8. Aug. von Martinique nach Vera Cruz abgingen.

[Handels-Nachrichten.] **New-York**, 22. August. Die Nachrichten über General Pope's Bewegungen haben auf die Fonds günstig eingewirkt; sie stiegen um 1 Procent.

Der „Times"-Correspondent aus New-York schildert in seinem Schreiben vom 15. August den Gegensatz zwischen der „heroischen Haltung" und „diamantfesten Einigkeit" des Südens und dem Schauspiel der Zerfahrenheit und Disharmonie, welches der Norden biete. Beispielshalber sagt er: Der Präsident ist gegen die Bewaffnung von Farbigen und verlangt eine Aushebung von 300,000 Bürgern — d. h. Weißen. Gouverneur Andrews aus Massachusetts, der eben so sehr ein Rebell ist wie Präsident Davis, erwidert, sein Staat werde das rechte Contingent stellen, aber ein Contingent aus Bürgern ohne Unterschied der Farbe; in seiner Armee sollen Schwarze und Weiße auf gleichem Fuß dienen. General Hunter, ein Mann von ähnlicher Denkart, hat, seinen Weisungen zuwider, eine Neger-Brigade in Nord-Carolina organisirt; und die Folge davon war, daß vier Fünftel seiner schwarzen Krieger zu ihren alten Herren zurückgelaufen sind, um lieber die Sklaverei als die Militär-Disciplin unter so harten Vögten wie die Yankees sind, zu ertragen; und diejenigen, die geblieben sind, werden von ihren weißen Kameraden, die es für eine Schande halten, mit ihnen zu dienen, so verfolgt, daß der philantropische und ungehorsame General beschlossen hat, das Corps aufzulösen. General Butler in Neu-Orleans hat dem unter ihm dienenden General Phelps befohlen, flüchtige Sklaven zum Holzhauen und Schanzarbeiten zu verwenden. General Phelps erwidert, er sei kein Sklaventreiber und wenn die Neger in der Armee überhaupt verwendet werden sollten, so müßten sie gleich den Weißen bewaffnet und behandelt werden. General Butler ertheilt ihm einen Verweis, und General Phelps quittirt. General M'Clellan möchte den Krieg als Christ und Gentleman führen. General Pope dagegen will den Krieg durch den Krieg erhalten. Nimmt man zu diesem Verzeichniß nordischer Gegensätze noch den Umstand, daß ein Racenkrieg zwischen den irischen Arbeitern und den Negern von Newyork sich allmählich entwickelt, und daß die Pauperismusfrage, die so lange der alten Welt allein anzugehören schien, in mehr als einer Stadt der Union vorige Woche ernste Krawalle veranlaßt hat, so wird die gesellschaftliche Uneinigkeit der Föderalisten Jedem, der die Wahrheit sehen will, in die Augen springen.

Breslau, 5. Septbr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße Nr. 42 30 Stück mit einem rothen M. gezeichnete Drillichsäcke.

Verloren wurde: eine goldne Damenuhr mit langer goldner Kette.

Gefunden wurden: zwei Schriftstücke, beide auf die unverehelichte Johanna Maria Karoline Kegel aus Protzan lautend.

[Feuer.] Am 4ten d. Mts., Morgens gegen 5 Uhr, brach in dem auf dem Holzhofe des Grundstücks Klosterstraße Nr. 31. 32 belegenen Darrhause auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, welches binnen kurzer Zeit die sämmtlichen Holztheile dieses Hauses und das in demselben zum Trocknen aufgelagerte Bauholz verzehrte. Obwohl das Feuer in den auf dem qu. Holzhofe lagernden bedeutenden Holzvorräthen weitere Nahrung fand und dadurch einen nicht unerheblichen Umfang zu nehmen drohte, so gelang es doch den durch Mannschaften des Garde-Grenadier-Regiments thätig unterstützten Anstrengungen der Feuerwehr, dasselbe binnen zwei Stunden soweit zu dämpfen, daß eine fernere Gefahr nicht mehr zu befürchten war.

[Unglücksfall.] Am 2ten d., Vormittags, wurde ein hiesiger Auslader, während derselbe vor dem an der Sandbrücke belegenen Zollhause mit dem Hemmen eines beladenen Frachtwagens beschäftigt war, durch einen die Sandstraße passirenden Omnibus so stark angefahren, daß er eine Quetschung des rechten Oberschenkels erlitt.

Angekommen: Se. Durchlaucht kaiserl. kgl. russischer General-Lieutenant Fürst von Storboy mit Gefolge aus Kiew. Seine Durchlaucht Prinz Heinrich XII. Prinz zu Reuß, Seine Durchlaucht Heinrich XXVIII. Prinz zu Reuß und Ihre Durchlaucht Prinzessin Anna zu Reuß aus Stousdorf. (Pol.-Bl.)

Breslau, 3. Sept. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wiederwahlen: des kgl. Landraths v. Rohrscheidt in Brieg als Deichhauptmann des Alt-Köln-Peisterwitzer Deichverbandes, des kgl. Oberförsters Kirchner in Scheidelwitz als dessen Stellvertreter und des kgl. Bauraths Martins hierselbst als Deichinspector; die Wiederwahl des bisherigen Rathmannes Hanus und die Neuwahl des Stadtverordneten und Seilermeisters Karrasch zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Festenberg auf die gesetzl. Dienstzeit von sechs Jahren. Die Wahl des Partikulier Joseph Jäkel zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Zobten auf die gesetzliche noch übrige Dienstzeit des verstorbenen Rathmanns Höbig, und zwar bis zum 1. Januar 1866. — Bestätigt: Die Vocationen für den Lehrer Lampel, zum ev. Schullehrer, Organisten und Küster in Olbersdorf, Kreis Münsterberg; für den Hilfslehrer Müller zum ev. Schullehrer in Neubielau, Kreis Reichenbach; für den Pastor Schelle, zum Pfarrer der ev. Kirchgemeinde von Schwanowitz und Pramsen, Kreis Brieg. — Ertheilt: Die Erlaubniß zum Predigen den Candidaten der Theologie Borchard, Döhring, Schön, Seibt, Entel; das Zeugniß der Wählbarkeit zum geistlichen Amte den Candidaten des Predigtamts Conrad, Fiedler, Schneider, Prusse, Jakobielsky, Eismann, Grießdorf, Mützel.

C. **Rawitsch**, 4. Sept. [Eisenbahnunfall.] Schon wieder habe ich Ihnen von einem Eisenbahnunfall zu berichten, der jedoch glücklicher Weise diesesmal keinem Menschen einen Schaden zugefügt hat. Als der Güterzug heut Mittag um 12 Uhr von Posen kommend, hier anlangte, gerieth die Lokomotive bei der Eingangsweiche, die richtig gestellt war, auf eine bis jetzt unerklärliche Art dergestalt aus dem Gleise, daß alle drei Gleise des Bahnhofsrayons unfahrbar gemacht wurden. Der Tender und Packwagen stürzten nieder und sind für die Weiterbenutzung völlig untauglich, die Lokomotive hat solche Beschädigungen erlitten, daß sie wohl längere Zeit nicht wird in den Dienst genommen werden können. An mehreren Stellen sind Stücke aus den Schienen herausgeschlagen, die unmittelbar nach dem Unfall eine Farbe angenommen hatten, die nur die größte Gluth zu erzeugen im Stande ist. Der Revisionsschaffner Storch und der Zugführer Bendtke sahen die Gefahr, in der sie sich befanden und suchten durch einen kühnen Sprung ihr zu entgehen, der ihnen auch gelang. Der Lokomotivführer Reichert und der Heizer Großkreiz konnten aber ihren Platz nicht eher verlassen, bis die Lokomotive stehen blieb; doch auch sie sind mit dem bloßen Schreck davongekommen. Bei der großen Umsicht unserer Bahnhofsverwaltung kann dieser Unfall keinerlei Pflichtverletzung zur Last gelegt werden; wodurch er hervorgerufen worden, ist für jetzt Allen ein Räthsel, mit dessen Lösung die bereits hier eingetroffenen höheren Techniker sich beschäftigen. — Mittels des Telegraphen sind erforderliche Arbeitskräfte hierher requirirt worden, um die Bahn frei zu machen.

Breslauer Sternwarte.

4. Sept. 10 U. Abds.	27 5,57	+15,5	S. 1.	Heiter.
5. Sept. 6 U. Morg.	27 5,95	+12,6	NW. 1.	Bedeckt. Nebel.

Wasserstand.

Breslau, 5. Sept. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: — F. 5 Z.

Wien, 30. August. [Eine Welteisenbahn durch Oberungarn.] Ich hatte Ihnen neulich gemeldet, daß der ehemalige Polizeiminister, Freiherr von Thierry, die Bewilligung zum Bau einer Eisenbahn in Ober-Ungarn erhalten habe. Die Hauptpunkte der concessionirten Strecken sind Silein, Oderberg, Poprad, Kaschau, ferner von Arad bis zum Rothenthurmpaß in Siebenbürgen. Der Idee des Unternehmens hat sich bereits eine Gesellschaft englischer Kapitalisten angeschlossen, die über ein großartiges Kapital verfügt und der Bahn eine solche Ausdehnung und Bedeutung verleihen will, daß sie das schwarze Meer mit der Nordsee verbinde. Sie wäre somit der kürzeste Weg vom Orient nach dem Norden, beziehungsweise England; der Mittelmeerweg verlöre dadurch an Wichtigkeit, was den Briten nicht unerwünscht ist; desgleichen fiele auch ihre constante Besorgniß weg, daß London als Welthandels-Hauptplatz jemals durch die Herstellung kurzer Verbindungslinien mit dem Orient irgendwo im Süden deplacirt oder doch geschmälert werden könnte. Die Terrain-Schwierigkeiten, die es zu überwinden gilt, sind nicht gering. Uebrigens sichert die bezeichnete Bestimmung der Bahn ihre Rentabilität. Dem Vernehmen nach hat die britische Gesellschaft Chancen, diejenigen Modifikationen der ursprünglichen Concession zu erlangen, welche ihr für ihre Zwecke als unerläßlich erscheinen. Eine Zeit lang war in Oberungarn von einem belgischen Concurrenz-Unternehmen die Rede. Allein gegenüber der gewaltigen Kapital-Kraft der Briten dürfte es wohl zurücktreten, und ist bereits keine Rede mehr davon. (Dr. Anz.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4. Septbr., Nachm. 3 Uhr. Die Rente begann zu 69, 40, stieg auf 69, 45, fiel auf 69, 30 und schloß fest zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93⅝ eingetroffen. — Die italienische Rente wurde zu 71, 70 gehandelt. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 40. 4½proz. Rente 98, 25. 3proz. Spanier 48. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 482. Credit-mobilier-Aktien 935. Lomb. Eisenbahn-Aktien 613. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 4. Sept., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅜. Wetter veränderlich. Consols 93⅝. 1prz. Spanier 44¼. Mexikaner 30¾. Sardinier 82. 5prz. Russen 94. Neue Russen 93. — Die Bombaipost ist gestern in Alexandrien angekommen.

Wien, 4. Sept. Mitt. 12 Uhr 30 M. Die Börse blieb fortdauernd fest. 5proz. Metall. 71, 10. 4½proz. Metall. 62, 75. Bank-Aktien 793. Nordbahn 194. —. 1854er Loose 90, —. National-Anleihe 82, 70. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 243, 50 Creditaktien 213, 20. London 127, 70. Hamburg 95, 10 Paris 50, 55. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 157, 75. Lombardische Eisenbahn 282, 50 Neue Loose 131, 30. 1860er Loose 91, 20.

Frankfurt a. M., 4. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstigere Stimmung für österreich. Effekten bei belebtem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 138. Wiener Wechsel 92¼. Darmst. Bankaktien 225½. Darmst. Zettelbank 249½. 5prz. Met. 53¾. 4½prz. Met. 47¼. 1854er Loose 70½. Oesterr. National-Anleihe 63½. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 227. Oesterr. Bank-Antheile 734. Oesterreich. Credit-Aktien 194½. Neueste österr. Anleihe 72¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 120. Rhein-Nahe-Bahn 29⅝. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 128⅞.

Hamburg, 4. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Börse geschäftslos. — Schluß-Course: National-Anleihe 64¼. Oest. Credit-Aktien 82½. Vereinsbank 101⅞ Norddeutsche Bank 98⅛. Rheinische 94¾. Nordbahn 65. Disconto 3¼. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 4. Septbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco eher etwas bessere Stimmung, ab auswärts unverändert. Roggen loco etwas fester, ab Königsberg disponibel zu 80, pr. Frühjahr zu 75 zu haben. Oel pr. Oktbr. 29⅞, pr. Mai 28⅝. Kaffee eher etwas fester; 4200 Sack Santos schwimmend nach Holland verkauft. Einige Tausend Sack diverse in Consum

Liverpool, 4. Septbr. [Baumwolle.] 1,000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage. Eine Feststellung des Preises war der unbedeutenden Verkäufe halber unmöglich.

Berlin, 4. Sept. Die besseren pariser Course würden unserer Börse heute einen recht lebhaften und belangreichen Umsatz gestattet haben, wenn nicht die mit regnichter Witterung bei uns regelmäßig verknüpften örtlichen Inconvenienzen störend dazwischen getreten wären. Gleichwohl war das Geschäft, zumal unter den äußeren Schwierigkeiten, unter welchen es vor sich ging, in manchen Effecten, besonders in darmstädter, österreich. und genfer Creditactien, auch in Nordbahn, in der ersten Börsenstunde recht bedeutend. Die Börse erklärt sich die gute Haltung von Paris aus der Meinung, daß die französische Regierung jetzt entschlossen sei, Rom frei zu geben. In dieser Voraussetzung, an welche sich die Erwartung knüpft, daß die Haussebewegung sich dauernd erhalten werde, wurden namentlich die durch fixe Operationen gedrückten Effecten lebhaft begehrt. Davon abgesehen, war die Börse auch sonst sehr fest, und sind alle Eisenbahnactien, wenngleich das Geschäft darin so bedeutend nicht war, belebt und auf gutem, schlesische Actien selbst auf höherem Coursstande behauptet. Hervorzuheben ist überdies ein sehr umfassendes Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten. Der Geldmarkt, vielleicht im Zusammenhange mit den belangreichen Anlagen in Prioritäten, war ein wenig knapper, Disconto aber für feinste Briefe der Regel nach nicht über 3 %. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 4. September 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 G.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99⅞ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102⅛ bz.
dito 1853	4	100 bz.
dito 1859	5	108⅛ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92⅞ B.
dito dito	4	101⅞ bz.
Pommersche	3½	91¾ B.
dito neue	4	101¼ bz.
Posensche	4	104¾ G.
dito	3½	99 G.
dito neue	4	99¼ B.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100⅜ bz.
Pommersche	4	100⅜ bz.
Posensche	4	100 B.
Preussische	4	100⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	99¾ G.
Sächsische	4	100⅜ G.
Schlesische	4	100½ bz.
Louisdor	—	109⅞ bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	56⅛ à ⅜ bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	72 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	70 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	65¼ bz.
dito Bankn. n. Whr.	-	79½ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	94¾ bz.
dito 5. Anleihe	5	87½ bz.u.B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84⅛ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94¼ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	87⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57⅜ bz.
Baden 35 Fl.	—	31⅙ bz.u.G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	86 bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	31½ G.
Amst.-Rotterdam	5 1/15	4	90½ bz.
Berg.-Märkische	6½	4	111 bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	138¼ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	120 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	212 bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	128 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	132¾ bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	182¼ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 7/15	5	127 G.
Ludw.-Bexbach	8	4	138¾ bz.
Magd.-Halberst.	22½	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44¾ à 45 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128 bz.u.G.
Mecklenburger	2⅞	4	61¼ à 61 bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	83⅛ bz.
Niederschles.	4	4	99½ B.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	75½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	66A.et.65½m.verk.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A.	7 1/15	3½	167¼ bz.
Oberschles. B.	7 1/15	3½	145 bz.
dito C.	7 1/15	3½	167¼ bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	— — —
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96¾ B.
dito Prior E.	--	3½	84¾ G.
dito Prior F.	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	50½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	58¾ B.
Rheinische	5	4	96 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	101 B.
dito Prior	—	4	93½ G.
dito III. Em.	—	4½	99½ B.
Rhein-Nahebahn	—	4	27¼ B.
Ruhrort-Crefeld	3 1/12	3½	90½ bz.
Starg.-Posener	4	3½	109½ à 110½ bz.
Thüringer	6⅔	4	125½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	56½ bz.
dito Prior	—	4	92 bz.
dito III. Em.	–	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92¼ B.
dito dito	—	5	94½ G.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	114¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	94 B.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80¼ B.
Bremer „	5⅘	4	105 etw. bz.u.G
Coburg. Credit A	3	4	77½ etw. bz.u.G.
Darmst. Zettel-B.	8⅘	4	100 B.
Darmst. Credb.A.	5	4	90½ à 91 bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	3⅛ etw. bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	96½ bz.
Genf. Creditb. A.	—	4	44 A. etw. à 43 bz.
Geraer Bank	5¾	4	92 B.
Hamb.Nord.Bank	5	4	97 B
„ Ver.-Bank	5 5/12	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	100 B.
Leipziger „	3	4	77½ G.
Luxembrg. „	10	4	102 B.
Magd. Priv. „	4 1/5	4	90½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	92½ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	33½ B.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	83¾ à ½ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/12	4	99 bz.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	123 i. P. bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97½ G.
Thüringer Bank	2⅝	4	59 G.
Weimar. Bank	4	4	83¼ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10T.	143½ bz.
dito	2 M.	142⅞ b..
Hamburg	8 T.	151⅝ bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 21⅝ bz.
Paris	2 M.	80⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79¼ bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3 W.	98 bz. 3 M. 97¼ bz.
Warschau	8 T.	87¾ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 4. Septbr. Weizen loco 65—79 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 76½ Thlr. ab Bahn bez., gelber galiz. 74 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen pr. Septbr. und Septbr.-Oktbr. 50—49½ Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 48¼—⅜ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Nov.-Dezbr. 47¾—½ Thlr. bez. und Gld., 47¾ Thlr. Br., Frühjahr 46½—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 37—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Septbr. und Septbr.-Okt. 23 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 23⅛—¼ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 23⅜ Thlr. nominell, Frühjahr 23⅝—½ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 98—104 Thlr. — Winterrübsen 98—104 Thlr. — Rüböl loco 14 5/12 Thlr. bez. und Gld., 14½ Thlr. Br., Septbr. 14 5/12 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 14¼—⅙ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 14¼—⅓ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 14 5/24—¼ Thlr. bez., Dezbr.-Jan. 14⅛—¼ Thlr. bez. und Gld., 5/24 Thlr. Br., April-Mai 13 11/12—14 1/24 Thlr. bez. — Leinöl loco 14¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18½—5/12 Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 18⅙—⅜—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 17½—⅜—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. und Dezbr.-Jan. 17 5/12—17 Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Jan.-Febr. 17 Thlr., April-Mai 17 11/24—⅓—5/12 Thlr. bez. und Br., ⅓ Thlr. Gld.

Weizen einiger Handel. Roggen disponible ist nur eine Kleinigkeit eingesetzt, sonst gar nicht beachtet. Termine eröffneten fest, unterlagen alsdann dem Einfluß reichlicher Offerten und Preise verkehrten in weichender Tendenz. Gekündigt 1000 Ctnr. Hafer, Termine still. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl wurde trotz der niedrigen holländischen Berichte zu höheren Preisen bei sehr guter Kauflust lebhaft gehandelt. Schluß sehr fest. Spiritus war überwiegend begehrt und Abgeber sehr zurückhaltend, deshalb der Markt anfangs sehr fest war und im Laufe des Geschäfts reichlichen Realisationen begegnete, die die Preise wieder etwas drückten. Gek. 70,000 Quart.

Stettin, 4. Sept. [Produkten-Bericht von Joseph Reisser.] Weizen fest und höher, loco pr. 85pfd. gelber schles. 76—78 Thlr. bez., dito galiz. 70—72 Thlr. bez., weißer galiz. 75—79 Thlr. bez., eine Ladung nakeler pr. Conn. 76¼ Thlr. bez., bunter posener 74½—77¼ Thlr. bez., 83—85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 77—77½ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 75 Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 74 Thlr. bez., Frühj. 76 Thlr. bez. und Gld. — Roggen fest, pr. 2000 Pfd. loco 49½—50½ Thlr. bez., pr. Septbr.-Oktbr. 49 Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 48 Thlr. Br., Frühjahr 46 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 70pfd. Oderbruch 35¾—36¼ Thlr. bez., märker 37 Thlr. bez., schles. feine 41 Thlr. bez., geringe 39—40 Thlr. bez., 69—70pfd. pr. Frühj. schles. 38 Thlr. Gld. — Hafer loco pr. 50pfd. neuer 26 Thlr. bez. pr. Frühj. 47—50pfd. 25 Thlr. bez. — Winterrübsen loco 101—103 Thlr. bez., schwimm. 103 Thlr. pr. Conn. pr. 1800 Pfd. bez. — Rapskuchen 2 Thlr. bez. — Rüböl behauptet, loco 14⅓ Thlr. Br., pr. Septbr. 14⅙ Thlr. bez., April-Mai 14 Thlr. Br. — Spiritus flauer, loco ohne Faß 18⅓—18¼ Thlr. bez., pr. Septbr. 18 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 17¾ Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 17 Thlr. bez., 16 11/12 Thlr. Br. und Gld., Frühjahr 17 Thlr. bez. und Br.

* **Breslau**, 5. Septbr. Wind: Süd-West. Wetter: bewölkt. Der Wasserstand der Oder fällt andauernd. Die Zufuhren von Getreide waren heut wenig belangreich, wodurch sich bei ziemlich guter Kauflust festere Stimmung geltend machte.

Weizen war in besserer Preishaltung; pr. 85pfd. weißer 78—86 Sgr., gelber 78—84 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez. — Roggen gut behauptet; pr. 84pfd. 52—54—56—58 Sgr., feinster bis 59 Sgr. — Gerste mehr beachtet; pr. 70pfd. 38½—40 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Hafer flau; pr. 50pfd. schlesischer 23—24½ Sgr. (galizischer 22—23 Sgr.). — Erbsen und Wicken ohne Geschäft. — Rapskuchen 51—54 Sgr. — Oelsaaten fester, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ruhig.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—82—87	Wicken	36—38—41
Gelber Weizen	75—82—84		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd.Brutto.
Roggen	52—55—59	Schlag-Leinsaat	165—178—190
Gerste	37—39—42	Winter-Raps	200—220—240
Hafer	22—24—27	Winter-Rübsen	198—218—228
Erbsen	45—50—54	Sommer-Rübsen	190—205—216

Kleesaat wenig Geschäft, rothe 8—10—11¾—14 Thlr., weiße 9 bis 11½—14½—16½ Thlr., neue 14—17½ Thlr., hochfeine bis 19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr., Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14 Thlr., Herbst 13⅚ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 17 Thlr., Herbst 16 11/12 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.